

Lied

Christian Gerhaer Gerold Huber

Donnerstag
25. Januar 2024
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Lied

Christian Gerhaher *Bariton*
Gerold Huber *Klavier*

Donnerstag
25. Januar 2024
20:00

Pause gegen 20:40

Ende gegen 21:50

PROGRAMM

Johannes Brahms 1833–1897

Sehnsucht op. 14,8

aus: Acht Lieder und Romanzen op. 14 (1858)

für Singstimme und Klavier

Der Überläufer op. 48,2

aus: Sieben Lieder op. 48 (1853–68)

für Singstimme und Klavier

Vor dem Fenster op. 14,1

aus: Acht Lieder und Romanzen op. 14 (1858)

für Singstimme und Klavier

Von ewiger Liebe op. 43,1

aus: Vier Gesänge op. 43 (1868)

für Singstimme und Klavier

Vom verwundeten Knaben op. 14,2

aus: Acht Lieder und Romanzen op. 14 (1858)

für Singstimme und Klavier

Der Gang zum Liebchen op. 48,1

aus: Sieben Lieder op. 48 (1853–68)

für Singstimme und Klavier

Neun Lieder und Gesänge op. 32 (1864)

für Singstimme und Klavier

»Wie rafft ich mich auf in der Nacht« op. 32,1

»Nicht mehr zu dir zu gehen« op. 32,2

»Ich schleich umher betrübt und stumm« op. 32,3

»Der Strom, der neben mir verrauschte« op. 32,4

»Wehe, so willst du mich wieder« op. 32,5

»Du sprichst, daß ich mich täuschte« op. 32,6

»Bitteres zu sagen denkst du« op. 32,7

»So stehn wir, ich und meine Weide« op. 32,8

»Wie bist du, meine Königin« op. 32,9

Pause

Johannes Brahms

Regenlied op. 59,3

»Dein blaues Auge« op. 59,8

»Mein wundes Herz« op. 59,7

Nachklang op. 59,4

aus: Acht Lieder und Gesänge op. 59 (1873)

für Singstimme und Klavier

Meine Lieder op. 106,4

aus: Fünf Lieder op. 106 (1885–88)

für Singstimme und Klavier

Geheimnis op. 71,3

aus: Fünf Gesänge op. 71 (1877)

für Singstimme und Klavier

Die Mainacht op. 43,2

aus: Vier Gesänge op. 43 (1868)

für Singstimme und Klavier

Auf dem Kirchhofs op. 105,4

aus: Fünf Lieder op. 105 (1888)

für tiefere Stimme und Klavier

»O kühler Wald« op. 72,3

aus: Fünf Gesänge op. 72 (1876–77)

für Singstimme und Klavier

Treue Liebe op. 7,1

aus: Sechs Gesänge op. 7 (1851–53)

für Singstimme und Klavier

Herbstgefühl op. 48,7

aus: Sieben Lieder op. 48 (1853–68)

für Singstimme und Klavier

Lerchengesang op. 70,2
aus: Vier Gesänge op. 70 (1875–77)
für Singstimme und Klavier

Die Kränze op. 46,1
aus: Vier Gesänge op. 46 (1868)
für Singstimme und Klavier

DIE GESANGSTEXTE

Johannes Brahms

Sehnsucht op. 14,8

aus: Acht Lieder und Romanzen op. 14 (1858)

für Singstimme und Klavier

Text: Volkslied

Mein Schatz ist nicht da,
Ist weit überm See,
Und so oft ich dran denk',
Tut mir's Herze so weh!

Schön blau ist der See,
Und mein Herz tut mir weh,
Und mein Herz wird nicht g'sund,
Bis mein Schatz wiederkommt.

Johannes Brahms

Der Überläufer op. 48,2

aus: Sieben Lieder op. 48 (1853–68)

für Singstimme und Klavier

Text aus »Des Knaben Wunderhorn«

In den Garten wollen wir gehen,
Wo die schönen Rosen stehen,
Da stehn der Rosen gar zu viel,
Brech' ich mir eine, wo ich will.

Wir haben gar öfters beisammen gegessen,
Wie ist mir mein Schatz so treu gewesen?
Das hätt' ich mir nicht gebildet ein,
Daß mein Schatz so falsch könnt' sein.

Hört ihr nicht den Jäger blasen
In dem Wald auf grünem Rasen,
Den Jäger mit dem grünen Hut,
Der meinen Schatz verführen tut.

Johannes Brahms

Vor dem Fenster op. 14,1

aus: Acht Lieder und Romanzen op. 14 (1858)

für Singstimme und Klavier

Text: Volkslied

»Soll sich der Mond nicht heller scheinen,
Soll sich die Sonn' nicht früh aufgehn,
So will ich diese Nacht gehn freien,
Wie ich zuvor auch hab' getan.«

Als er wohl auf die Gasse trat,
Da fing er an ein Lied und sang,
Er sang aus schöner, aus heller Stimme,
Daß sein fein's Lieb zum Bett aussprang.

»Steh still, steh still, mein feines Lieb,
Steh still, steh still und rühr dich nicht,
Sonst weckst du Vater, sonst weckst du Mutter,
Das ist uns beiden nicht wohlgetan.«

»Was frag' ich nach Vater, was frag' ich nach Mutter,
Vor deinem Schlawfenster muß ich stehn,
Ich will mein schönes Lieb anschauen,
Um das ich muß so ferne gehn.«

Da standen die zwei wohl beieinander
Mit ihren zarten Mündelein,
Der Wächter blies wohl in sein Hörnelein,
Ade, es muß geschieden sein.

Ach, Scheiden, Scheiden über Scheiden,
Scheiden tut meinem jungen Herzen weh,
Daß ich mein schön Herzlieb muß meiden,
Das vergeß' ich nimmermehr.

Johannes Brahms

Von ewiger Liebe op. 43,1

aus: Vier Gesänge op. 43 (1868)

für Singstimme und Klavier

Text: Wendische Volksdichtung

Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld!
Abend schon ist es, nun schweiget die Welt.
Nirgend noch Licht und nirgend noch Rauch,
Ja, und die Lerche sie schweiget nun auch.
Kommt aus dem Dorfe der Bursche heraus,
Gibt das Geleit der Geliebten nach Haus,
Führt sie am Weidengebüsche vorbei,
Redet so viel und so mancherlei:
»Leidest du Schmach und betrübest du dich,
Leidest du Schmach von andern um mich,
Werde die Liebe getrennt so geschwind,
Schnell, wie wir früher vereinigt sind.
Scheide mit Regen und scheide mit Wind,
Schnell wie wir früher vereinigt sind.«
Spricht das Mägdelein, Mägdelein spricht:
»Unsere Liebe sie trennet sich nicht!
Fest ist der Stahl und das Eisen gar sehr,
Unsere Liebe ist fester noch mehr.
Eisen und Stahl, man schmiedet sie um,
Unsere Liebe, wer wandelt sie um?
Eisen und Stahl, sie können zergehn,
Unsere Liebe muß ewig bestehn!«

Johannes Brahms

Vom verwundeten Knaben op. 14,2

aus: Acht Lieder und Romanzen op. 14 (1858)

für Singstimme und Klavier

Text: Volkslied

Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn
Und in den grünen Wald spazieren gehn.
Und als sie nun in den grünen Wald kam,
Da fand sie einen verwund'ten Knab'n.
Der Knab', der war von Blut so rot,
Und als sie sich verwandt, war er schon tot.
Wo krieg' ich nun zwei Leidfräulein,
Die mein fein's Lieb zu Grabe wein'n?
Wo krieg' ich nun sechs Reuterknab'n,
Die mein fein's Lieb zu Grabe trag'n?
Wie lang' soll ich denn trauern geh'n?
Bis alle Wasser zusammengeh'n?
Ja, alle Wasser gehn nicht zusamm'n,
So wird mein Trauern kein Ende ha'n.

Johannes Brahms

Der Gang zum Liebchen op. 48,1

aus: Sieben Lieder op. 48 (1853–68)

für Singstimme und Klavier

Text: Aus dem Böhmischen von Josef Wenzig

Es glänzt der Mond nieder,
Ich sollte doch wieder
Zu meinem Liebchen,
Wie mag es ihr geh'n?

Ach weh', sie verzaget
Und klaget, und klaget,
Daß sie mich nimmer
Im Leben wird seh'n!

Es ging der Mond unter,
Ich eilte doch munter,
Und eilte daß keiner
Mein Liebchen entführt.

Ihr Täubchen, o girret,
Ihr Lüftchen, o schwirret,
Daß keiner mein Liebchen,
Mein Liebchen entführt!

Johannes Brahms
Neun Lieder und Gesänge op. 32 (1864)
für Singstimme und Klavier

»Wie rafft ich mich auf in der Nacht« op. 32,1
Text von August von Platen

Wie rafft ich mich auf in der Nacht, in der Nacht,
Und fühlte mich fürder gezogen,
Die Gassen verließ ich vom Wächter bewacht,
Durchwandelte sacht
In der Nacht, in der Nacht,
Das Tor mit dem gotischen Bogen.

Der Mühlbach rauschte durch felsigen Schacht,
Ich lehnte mich über die Brücke,
Tief unter mir nahm ich der Wogen in Acht,
Die wallten so sacht,
In der Nacht, in der Nacht,
Doch wallte nicht eine zurücke.

Es drehte sich oben, unzählig entfacht,
Melodischer Wandel der Sterne,
Mit ihnen der Mond in beruhigter Pracht,
Sie funkelten sacht
In der Nacht, in der Nacht,
Durch täuschend entlegene Ferne.

Ich blickte hinauf in der Nacht, in der Nacht,
Und blickte hinunter aufs neue:
O wehe, wie hast du die Tage verbracht,
Nun stille du sacht
In der Nacht, in der Nacht,
Im pochenden Herzen die Reue!

»Nicht mehr zu dir zu gehen« op. 32,2
Text von von Georg Friedrich Daumer

Nicht mehr zu dir zu gehen
Beschloß ich und beschwor ich,
Und gehe jeden Abend,
Denn jede Kraft und jeden Halt verlor ich.

Ich möchte nicht mehr leben,
Möcht' augenblicks verderben,
Und möchte doch auch leben
Für dich, mit dir, und nimmer, nimmer sterben.

Ach, rede, sprich ein Wort nur,
Ein einziges, ein klares;
Gib Leben oder Tod mir,
Nur dein Gefühl enthülle mir, dein wahres!

»Ich schleich umher betrübt und stumm« op. 32,3

Text von August von Platen

Ich schleich umher,
Betrübt und stumm,
Du fragst, o frage
Mich nicht, warum?
Das Herz erschüttert
So manche Pein!
Und könnt' ich je
Zu düster sein?

Der Baum verdorrt,
Der Duft vergeht,
Die Blätter liegen
So gelb im Beet,
Es stürmt ein Schauer
Mit Macht herein,
Und könnt ich je
Zu düster sein?

»Der Strom, der neben mir verrauschte« op. 32,4

Text von August von Platen

Der Strom, der neben mir verrauschte, wo ist er nun?
Der Vogel, dessen Lied ich lauschte, wo ist er nun?
Wo ist die Rose, die die Freundin am Herzen trug?
Und jener Kuß, der mich berauschte, wo ist er nun?
Und jener Mensch, der ich gewesen, und den ich längst
Mit einem andern ich vertauschte, wo ist er nun?

»Wehe, so willst du mich wieder« op. 32,5

Text von August von Platen

Wehe, so willst du mich wieder,
Hemmende Fessel, umfassen?
Auf, und hinaus in die Luft!
Ströme der Seele Verlangen,
Ström' es in brausende Lieder,
Saugend ätherischen Duft!

Strebe dem Wind nur entgegen
Daß er die Wange dir kühle,
Grüße den Himmel mit Lust!
Werden sich bange Gefühle
Im Unermeßlichen regen?
Athme den Feind aus der Brust!

»Du sprichst, daß ich mich täuschte« op. 32,6

Text von August von Platen

Du sprichst, daß ich mich täuschte,
Beschworst es hoch und hehr,
Ich weiß ja doch, du liebtest,
Allein du liebst nicht mehr!

Dein schönes Auge brannte,
Die Küsse brannten sehr,
Du liebtest mich, bekenn es,
Allein du liebst nicht mehr!

Ich zähle nicht auf neue,
Getreue Wiederkehr;
Gesteh nur, daß du liebtest,
Und liebe mich nicht mehr!

»Bitteres zu sagen denkst du« op. 32,7

Text von Georg Friedrich Daumer nach Hafis

Bitteres zu sagen denkst du;
Aber nun und nimmer kränkst du,
Ob du noch so böse bist.
Deine herben Redetaten
Scheitern an korall'ner Klippe,
Werden all zu reinen Gnaden,
Denn sie müssen, um zu schaden,
Schiffen über eine Lippe,
Die die Süße selber ist.

»So stehn wir, ich und meine Weide« op. 32,8

Text von Georg Friedrich Daumer nach Hafis

So stehn wir, ich und meine Weide,
So leider miteinander beide.
Nie kann ich ihr was tun zu Liebe,
Nie kann sie mir was tun zu Leide.
Sie kränket es, wenn ich die Stirn ihr
Mit einem Diadem bekleide;
Ich danke selbst, wie für ein Lächeln
Der Huld, für ihre Zornbescheide.

»Wie bist du, meine Königin« op. 32,9

Text von Georg Friedrich Daumer nach Hafis

Wie bist du, meine Königin,
Durch sanfte Güte wonnevoll!
Du lächle nur, Lenzdüfte wehn
Durch mein Gemüte, wonnevoll!

Frisch aufgeblühter Rosen Glanz,
Vergleich ich ihn dem deinigen?
Ach, über alles, was da blüht,
Ist deine Blüte wonnevoll!

Durch tote Wüsten wandle hin,
Und grüne Schatten breiten sich,
Ob fürchterliche Schwüle dort
Ohn Ende brüte, wonnevoll!

Laß mich vergehn in deinem Arm!
Es ist ihm ja selbst der Tod,
Ob auch die herbste Todesqual
Die Brust durchwüte, wonnevoll!

Johannes Brahms

Regenlied op. 59,3

aus: Acht Lieder und Gesänge op. 59 (1873)
für Singstimme und Klavier
Text von Klaus Groth

Walle, Regen, walle nieder,
Wecke mir die Träume wieder,
Die ich in der Kindheit träumte,
Wenn das Naß im Sande schäumte!

Wenn die matte Sommerschwüle
Lässig stritt mit frischer Kühle,
Und die blanken Blätter thauten,
Und die Saaten dunkler blauten.

Welche Wonne, in dem Fließen
Dann zu stehn mit nackten Füßen,
An dem Grase hinzustreifen
Und den Schaum mit Händen greifen,

Oder mit den heißen Wangen
Kalte Tropfen aufzufangen,
Und den neu erwachten Düften
Seine Kinderbrust zu lüften!

Wie die Kelche, die da troffen,
Stand die Seele athmend offen,
Wie die Blumen, düftetrunken,
In dem Himmelsthau versunken.

Schauernd kühlte jeder Tropfen
Tief bis an des Herzens Klopfen,
Und der Schöpfung heilig Weben
Drang bis ins verborgne Leben. –

Walle, Regen, walle nieder,
Wecke meine alten Lieder,
Die wir in der Thüre sangen,
Wenn die Tropfen draußen klangen!

Möchte ihnen wieder lauschen,
Ihrem süßen, feuchten Rauschen,
Meine Seele sanft bethauen
Mit dem frommen Kindergrauen.

Johannes Brahms

»Dein blaues Auge« op. 59,8

aus: Acht Lieder und Gesänge op. 59 (1873)
für Singstimme und Klavier
Text von Klaus Groth

Dein blaues Auge hält so still,
Ich blicke bis zum Grund.
Du fragst mich, was ich sehen will?
Ich sehe mich gesund.

Es brannte mich ein glühend Paar,
Noch schmerzt das Nachgefühl;
Das deine ist wie See so klar
Und wie ein See so kühl.

Johannes Brahms

»Mein wundes Herz« op. 59,7

aus: Acht Lieder und Gesänge op. 59 (1873)
für Singstimme und Klavier
Text von Klaus Groth

Mein wundes Herz verlangt nach milder Ruh',
O hauche sie ihm ein!
Es fliegt dir weinend, bange schlagend zu –
O hülle du es ein!

Wie wenn ein Strahl durch schwere Wolken bricht,
So winkest du ihm zu:
O lächle fort mit deinem milden Licht!
Mein Pol, mein Stern bist du!

Johannes Brahms

Nachklang op. 59,4

aus: Acht Lieder und Gesänge op. 59 (1873)
für Singstimme und Klavier
Text von Klaus Groth

Regentropfen aus den Bäumen
Fallen in das grüne Gras,
Tränen meiner trüben Augen
Machen mir die Wange naß.

Wenn die Sonne wieder scheint,
Wird der Rasen doppelt grün:
Doppelt wird auf meinen Wangen
Mir die heiße Träne glühn.

Meine Lieder op. 106,4

aus: Fünf Lieder op. 106 (1885–88)

für Singstimme und Klavier

Text von Adolf Frey

Wenn mein Herz beginnt zu klingen
Und den Tönen löst die Schwingen,
Schweben vor mir her und wieder
Bleiche Wonnen, unvergessen
Und die Schatten von Zypressen –
Dunkel klingen meine Lieder!

Johannes Brahms

Geheimnis op. 71,3

aus: Fünf Gesänge op. 71 (1877)

für Singstimme und Klavier

Text von Karl Candidus

O Frühlingsabenddämmerung!
O laues, lindes Weh'n,
Ihr Blütenbäume, sprecht, was tut
ihr so zusammensteh'n?

Vertraut ihr das Geheimnis euch
Von uns'rer Liebe süß?
Was flüstert ihr ein ander zu
Von uns'rer Liebe süß?

Johannes Brahms

Die Mainacht op. 43,2

aus: Vier Gesänge op. 43 (1868)

für Singstimme und Klavier

Text von Ludwig Heinrich Christoph Hölty

Wann der silberne Mond durch die Gesträuche blinkt,
Und sein schlummerndes Licht über den Rasen streut,
Und die Nachtigall flötet,
Wandl' ich traurig von Busch zu Busch.

[...]

Überhüllet von Laub, girret ein Taubenpaar
Sein Entzücken mir vor; aber ich wende mich,
Suche dunklere Schatten,
Und die einsame Thräne rinnt.

Wann, o lächelndes Bild, welches wie Morgenroth
Durch die Seele mir stralt, find' ich auf Erden dich?
Und die einsame Thräne
Bebt mir heisser die Wang' herab.

Johannes Brahms

Auf dem Kirchhofe op. 105,4

aus: Fünf Lieder op. 105 (1888)
für tiefere Stimme und Klavier
Text von Detlev von Liliencron

Der Tag ging regenschwer und sturmbewegt,
Ich war an manch vergeßnem Grab gewesen,
Verwittert Stein und Kreuz, die Kränze alt,
Die Namen überwachsen, kaum zu lesen.

Der Tag ging sturmbewegt und regenschwer,
Auf allen Gräbern fror das Wort: Gewesen.
Wie sturmestot die Särge schlummerten,
Auf allen Gräbern taute still: Genesen.

Johannes Brahms

»O kühler Wald« op. 72,3

aus: Fünf Gesänge op. 72 (1876–77)
für Singstimme und Klavier
Text von Clemens Brentano

O kühler Wald,
Wo rauschest du,
In dem mein Liebchen geht?
O Widerhall,
Wo lauschest du,
Der gern mein Lied versteht?

[...]

Im Herzen tief,
Da rauscht der Wald,
In dem mein Liebchen geht,
In Schmerzen schlief
Der Widerhall,
Die Lieder sind verweht.

[...]

Johannes Brahms

Treue Liebe op. 7,1

aus: Sechs Gesänge op. 7 (1851–53)
für Singstimme und Klavier
Text von Eduard Ferrand

Ein Mägdlein saß am Meerestrand
Und blickte voll Sehnsucht ins Weite.
»Wo bleibst du, mein Liebster, Wo weilst du so lang?
Nicht ruhen läßt mich des Herzens Drang.
Ach, kämst du, mein Liebster, doch heute!«

Der Abend nahte, die Sonne sank
Am Saum des Himmels darnieder.
»So trägt dich die Welle mir nimmer zurück?
Vergebens späht in die Ferne mein Blick.
Wo find' ich, mein Liebster, dich wieder,

Die Wasser umspielten ihr schmeichelnd den Fuß,
Wie Träume von seligen Stunden;
Es zog sie zur Tiefe mit stiller Gewalt:
Nie stand mehr am Ufer die holde Gestalt,
Sie hat den Geliebten gefunden!

Johannes Brahms

Herbstgefühl op. 48,7

aus: Sieben Lieder op. 48 (1853–68)

für Singstimme und Klavier

Text von Adolf Friedrich von Schack

Wie wenn vom frost'gen Windhauch tödlich
Des Sommers letzte Blüte krankt,
Und hier und da nur, gelb und rötlich,
Ein einzles Blatt im Windhauch schwankt:

So schauert über mein Leben
Ein nächtig trüber, kalter Tag,
Warum noch vor dem Tode beben,
O Herz, mit deinem ew'gen Schlag!

Sieh rings entblättert das Gestäude!
Was spielst du, wie der Wind am Strauch,
Noch mit der letzten, welken Freude?
Gib dich zur Ruh! Bald stirbt sie auch.

Johannes Brahms

Lerchengesang op. 70,2

aus: Vier Gesänge op. 70 (1875–77)

für Singstimme und Klavier

Text von Karl Candidus

Ätherische ferne Stimmen,
Der Lerchen himmlische Grüße,
Wie regt ihr mir so süße
Die Brust, ihr lieblichen Stimmen!

Ich schließe leis mein Auge,
Da ziehn Erinnerungen
In sanften Dämmerungen
Durchweht vom Frühlingshauche.

Johannes Brahms

Die Kränze op. 46,1

aus: Vier Gesänge op. 46 (1868)

für Singstimme und Klavier

Text: Aus Hellas von Georg Friedrich Daumer

Hier ob dem Eingang seid befestiget,
Ihr Kränze, so beregnet und benetzt
Von meines Auges schmerzlichem Erguß!
Denn reich zu thränen pflegt das Aug' der Liebe.
Dies zarte Naß, ich bitte,
Nicht allzu frühe träufet es herab.
Spart es, bis ihr vernehmet, daß sie sich
Der Schwelle naht mit ihrem Grazienschritte,
Die Theuere, die mir so ungelind!
Mit einem Male dann hernieder sei es
Auf ihres Hauptes goldne Pracht ergossen,
Und sie empfinde, daß es Thränen sind;
Daß es die Thränen sind, die meinem Aug'
In dieser kummervollen Nacht entfließen.

Sehnsucht – Lieder von Brahms

Das erste Lied des heutigen Abends steht wie ein Motto über dem Programm: *Sehnsucht*, eine kurze Nummer, in der ein Mensch die Abwesenheit seiner Liebe betrauert. Auch alle anderen Lieder handeln von der Liebe. In all ihren Facetten: ob glücklich oder unerwidert, ob melancholische Erinnerung oder noch im hoffenden Stadium, ob am Anfang oder am Ende. Das ist nicht allzu erstaunlich, denn einerseits eignet sich die Gattung Lied in ihrem komprimierten Wesen natürlich hervorragend zur darstellenden Momentaufnahme großer Gefühle. Andererseits diente sie Brahms garantiert auch als eine Art Ventil für die eigene Sehnsucht nach inniger Zweisamkeit. Der Dauersingler, der »f. a. e.« (= »frei, aber einsam«) zu seinem Lebensmotto gemacht hatte, war der Meinung, er brauche absolute Einsamkeit, um das ihm Mögliche zu leisten und um überhaupt an seine Sache zu denken. Und dann galt Brahms auch noch als extrem verschlossen. Clara Schumann, mit Brahms sehr eng, hat auch nach 25 Jahren Freundschaft noch behauptet, er habe ihr gegenüber niemals von seinen Gefühlen geredet. Wie gut für ihn, dass es das Lied gab.

Liedkompositionen mit Klavierbegleitung spielten also vermutlich nicht ohne Grund lebenslang eine besondere Rolle in Brahms' kompositorischem Alltag. Er veröffentlichte gut 200 Lieder in mehr als 40 Sammlungen. Die unter einer Opuszahl zusammengefassten Lieder stellen dabei keine Zyklen da, vielmehr weisen sie, wenn überhaupt, nur sehr lockere inhaltliche und musikalische Verbindungen auf. Wie etwa die stilistisch sehr unterschiedlichen *Neun Lieder und Gesänge* op. 32, aus deren Anordnung man eine tragische Liebesgeschichte heraushören kann.

Sehnsucht, mit dem das Konzert beginnt, ist eines der *Acht Lieder und Romanzen* op. 14, in denen Brahms Volksliedtexte vertont und darin sehr genau den Volksliedton imitiert hat: einfache Begleitung, sangliche Melodien, fassliche Form. Wie vielen Romantikern lag auch Brahms das Volkslied am Herzen. Dem romantischen Geist entsprechend glaubte man, im Volkslied das Ursprüngliche, rein Menschliche gefunden zu haben. Aus diesem

Empfinden heraus entstand dann auch das Kultbuch der Romantik: Achim von Arnims und Clemens Brentanos *Des Knaben Wunderhorn*, eine Textsammlung »Alter deutscher Lieder« mit 700 Liebes-, Wander- und Soldatenlieder, Abzählreime, Gassenhauer, Trinklieder und Abschiedsklagen. Wie viele andere bediente sich auch Brahms kräftig daran, wie in *Der Überläufer* aus den *Sieben Liedern* op. 48, auch hier den Volksliedton sehr genau aufgreifend, aber natürlich wie stets darüber hinaus gehend: Die Melodie ist einfach, ja, aber eindrucksvoll, wie Brahms den Ausdrucksgehalt durch wirkungsvolle Harmonik atmosphärisch perfekt umsetzt und gewisse Doppelbödigkeiten ahnen lässt.

Brahms' Lieder seien musikalische Gebilde, »deren Poesie man, ohne die Worte zu kennen, verstehen würde«, äußerte Robert Schumann einmal. Einerseits wollte sich Brahms von der Kunstliedproduktion seiner Zeitgenossen absetzen: »Das Lied segelt so falschen Kurs, dass man sich ein Ideal nicht fest genug einprägen kann. Und das ist mir das Volkslied«, lautet Brahms vielzitiertes Bekenntnis zur Einfachheit. Andererseits nervte ihn das »Gassenhauer«-Niveau, mit dem sich »das Volk« gesanglich betätigte. So regte er sich fürchterlich über die Volksliedsammlung *Deutscher Liederhort* auf: »Ist es denn in der Wissenschaft gar nöthig, dass man ... jeden Dreck von der Landstraße so breit tritt?« Jede einzelne seiner Volkslied-Vertonungen oder -Bearbeitungen offenbart, wie seiner Meinung nach echte Volkslieder zu klingen haben.

Sieht man einmal von den Liedern ab, die mit dem typischen Volksliedton kokettieren, zeigt sich Brahms' Ideal der Einfachheit aber vor allem in der äußeren Form. Etwa die Hälfte seiner Lieder sind in Strophen gegliedert (einfach oder variiert). Den anderen liegt die dreiteilige Liedform (ABA) mit ihrem kontrastierenden Mittelteil zugrunde. Beides sind übersichtliche, klare Formmodelle. Intern aber sind seine Lieder raffiniert, aufwändig und wirkungsvoll ausgestaltet, ob mit wortausdeutender, malender Klavierbegleitung, wie im *Regenlied* aus den *Acht Liedern und Gesängen* op. 59, in dem es ordentlich tropft, schüttet und fließt, oder im meisterlichen »*Wie rafft ich mich auf in der Nacht*«, das am Anfang der *Neun Lieder und Gesänge* op. 32 steht – ein variiertes Strophenlied in düsterem Moll, das mit subtilen

Mitteln die unterschiedlichen Gefühlszustände des lyrischen Ichs ausleuchtet.

Die meisten Dichter, deren Werke Brahms vertonte, kennt heute niemand mehr. Offenbar suchte er vor allem nach Gedichten, die seine Gefühlswelt direkt ansprachen, egal welche Qualität sie besitzen. Und neben Volksliedern griff er auch gerne auf volkstümliche Texte zurück: Die Ballade »*Von ewiger Liebe*« aus den *Vier Gesängen* op. 43 zum Beispiel geht auf eine Volksdichtung der Wenden zurück und erzählt von einem jungen Bauernburschen, der seiner Geliebten die Trennung anbietet, um ihr den Spott, den sie wegen seiner Armut ertragen muss, zu ersparen. Doch das Mädchen hält ihm die Treue.

Verena Großkreutz



Christian Gerhaher

Während seines Studiums bei Paul Kuën und Raimund Grumbach besuchte Christian Gerhaher die Opernschule an der Münchner Hochschule für Musik und studierte dort Liedgesang bei Friedemann Berger. Neben einem Medizinstudium rundete er seine stimmliche Ausbildung in Meisterkursen bei Dietrich Fischer-Dieskau, Elisabeth Schwarzkopf und Inge Borkh ab. Derzeit betreut Christian Gerhaher mit Gerold Huber eine Klasse in Liedgestaltung an der Münchner Hochschule für Musik und Theater und unterrichtet zudem gelegentlich an der Royal Academy of Music in London.

Gerold Huber und er widmen sich als Duo nun seit weit über 30 Jahren der Liedinterpretation. Sie treten regelmäßig in den internationalen Liedzentren auf: in den New Yorker Sälen, im Muziek- und Concertgebouw Amsterdam, in der Kölner Philharmonie, der Luxemburger und der Berliner Philharmonie, der Pariser Cité de la musique, im Konzerthaus und Musikverein Wien, im Madrider Teatro de la Zarzuela, in der Mailänder Scala sowie besonders häufig in der Londoner Wigmore Hall; darüber hinaus bei den Festivals u.a. in München, Aix, Heidelberg, Salzburg, Granada, Berlin, Luzern, Edinburgh, Rheingau und Schleswig-Holstein. 2023 fand zum dritten Mal die von ihnen kuratierte »Liedwoche Elmau« statt.

Die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Daniel Harding, Sir Simon Rattle, Herbert Blomstedt, Bernard Haitink, Pierre Boulez, Christian Thielemann, Kirill Petrenko, Nikolaus Harnoncourt, Antonio Pappano, Daniel Barenboim, Andris Nelsons und Mariss Jansons führte und führt Christian Gerhaher in die bedeutenden Konzertsäle der Welt. Zu den Orchestern, mit denen er arbeitet, zählen u.a. das London Symphony Orchestra, das Concertgebouworkest und besonders die Berliner Philharmoniker, deren Artist in Residence er als erster Sänger war, sowie die Symphonieorchester des Schwedischen und speziell des Bayerischen Rundfunks.

Besondere Projekte der vergangenen Saison waren drei große Neuproduktionen auf der Opernbühne: Zum einen sein Debüt als Don Alfonso in Mozarts *Così fan tutte* an der Bayerischen Staatsoper, sowie zweimal *Wozzeck* am Royal Opera House Covent Garden und beim Festival d'Aix. In der laufenden Saison war bzw. ist Christian Gerhaher gemeinsam mit Gerold Huber in Amsterdam, London, Madrid, Mailand, Hamburg, Essen, Köln und Berlin und bei den Festspielen in München und Salzburg zu erleben. Er ist erneut bei den Berliner Philharmonikern zu Gast (mit Karl Amadeus Hartmanns *Gesangsszene*), bei den Antrittskonzerten von Sir Simon Rattle als Chefdirigent des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und wieder in Stockholm, beim Chicago Symphony Orchestra, beim Concertgebouworkest sowie bei der Tschechischen Philharmonie Prag.

Auf der Opernbühne ist Christian Gerhaher ein gesuchter Darsteller, ausgezeichnet u. a. mit dem Laurence Olivier Award oder dem Theaterpreis Der Faust. Zu seinen Partien zählen u. a. Posa (Verdi, *Don Carlo*), Amfortas (Wagner, *Parsifal*), Lenau (Holliger, *Lunea*), Germont (Verdi, *La Traviata*), Figaro und Conte (Mozart, *Le nozze di Figaro*) sowie die Titelpartien in Monteverdis *L'Orfeo*, in Mozarts *Don Giovanni*, in Debussys *Pelléas et Mélisande*, in Verdis *Simon Boccanegra* und in Henzes *Der Prinz von Homburg*. Ein Meilenstein in Christian Gerhahers Opernlaufbahn war der *Wozzeck* 2015 am Opernhaus Zürich. Die Schlüsselrolle des Wolfram in Wagners *Tannhäuser* ist weiterhin eine Konstante in seinem Kalender an den Häusern von Berlin, Wien, London und München sowie zuletzt bei den Salzburger Osterfestspielen. Ende 2023 gab er in dieser Partie sein Debüt an der New Yorker Metropolitan Opera. An der Bayerischen Staatsoper ist der Bariton als Amfortas und wieder als Wolfram zu erleben. Mit einer Neuproduktion von Debussys *Pelléas et Mélisande* beschließt Christian Gerhaher an seinem Münchner Stammhaus die Saison, zum ersten Mal in der Partie des Golaud.

Mit Gerold Huber hat Christian Gerhaher zahlreiche Aufnahmen veröffentlicht, u. a. die Zyklen Schuberts, Schumanns und Mahlers. 2021 erschien die Gesamteinspielung sämtlicher Lieder Robert Schumanns, eine Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Heidelberger Frühling. Anfang 2022

erschienen die Einspielungen von Schoecks *Elegie* mit dem Kammerorchester Basel und Heinz Holliger, von Holligers Dichterooper *Lunea* und von Rihms *Stabat Mater* gemeinsam mit Tabea Zimmermann, außerdem sein *Lyrisches Tagebuch* (eine Essay-sammlung zur Liedinterpretation). 2023 erschien Mahlers *Lied von der Erde* mit Piotr Beczala als Tenorpartner und Gerold Huber am Klavier.

Bei uns war Christian Gerhaher zuletzt im September 2021 zu hören.

Gerold Huber

Geboren in Straubing, studierte Gerold Huber als Stipendiat an der Hochschule für Musik in München Klavier bei Friedemann Berger und besuchte die Liedklasse von Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin. 1998 erhielt er gemeinsam mit dem Bariton Christian Gerhaher, mit dem er bereits seit Schülertagen ein festes Lied-Duo bildet, den Prix International Pro Musicis in Paris/New York, gefolgt von vielen weiteren Preisen.



Gerold Huber ist als gefragter Liedbegleiter regelmäßig zu Gast bei Festivals wie der Schubertiade Schwarzenberg, den Salzburger Festspielen, den Münchner Opernfestspielen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Schwetzingen SWR Festspielen, dem Rheingau Musik Festival sowie dem Festival d'Aix en Provence und in Konzertsälen wie der Kölner Philharmonie, der Alten Oper Frankfurt, dem Wiener Konzerthaus, dem Wiener Musikverein, dem Concertgebouw Amsterdam, der Londoner Wigmore Hall, dem Lincoln Center, der Armory und der Carnegie Hall in New York, dem Teatro della Zarzuela in Madrid, den Konzerthäusern in Dortmund, Essen, Baden-Baden oder dem Salzburger Festspielhaus.

Gerold Huber arbeitet mit einer Vielzahl international renommierter Sängerinnen und Sänger zusammen, darunter Christiane Karg, Julia Kleiter, Christina Landshamer, Anna Lucia Richter, Michael Nagy, Maximilian Schmitt, Martin Mitternutzner, Julian Prégardien, Günther Groissböck, Georg Zeppenfeld, Tareq Nazmi und Franz-Josef Selig. Als Kammermusikpartner konzertierte Gerold Huber u.a. mit dem Artemis-Quartett, zudem arbeitet er regelmäßig mit dem Henschel-Quartett, mit dem Trompeter Reinhold Friedrich und dem Cellisten Maximilian Hornung. Solistisch widmet er sich vornehmlich den Werken Johann Sebastian Bachs, Ludwig van Beethovens, Johannes Brahms' und Franz Schuberts. Konzerte führten ihn u.a. in die Münchner Residenz, in das Théâtre Municipal de Romains in Frankreich,

zum Kultursommer Kassel oder zum New Zealand Festival in Wellington.

Neben zwei Solo-CDs mit Werken von Beethoven und Schumann liegen zahlreiche herausragende CD-Einspielungen gemeinsam mit Christian Gerhaher vor, die sämtlich mehrfach preisgekrönt sind. Zu Gerold Hubers Diskographie zählen außerdem Einspielungen mit Günther Groissböck, Bernarda Fink, Ruth Ziesak, Maximilian Schmitt, Christina Landshamer sowie Franz-Josef Selig. 2021 erschien die Gesamtedition sämtlicher Schumann-Lieder (mit Christian Gerhaher). Die Einspielung von Gustav Mahlers *Das Lied von der Erde* in der Klavierfassung mit Piotr Beczala und Christian Gerhaher kam im Mai 2023 auf den Markt.

Gerold Huber ist ein gefragter Lehrer und gibt ausgewählte Meisterklassen, z.B. an der University of Yale, beim Aldeburgh Festival, bei den Schwetzingen Festspielen sowie bei der Schubertwoche im Pierre-Boulez-Saal in Berlin. Er ist seit 2013 Professor für Liedbegleitung an der Hochschule für Musik in Würzburg und erhielt im März 2022 – gemeinsam mit Christian Gerhaher – den Ruf auf dieselbe Position an der Hochschule für Musik und Theater München.

In der Kölner Philharmonie war Gerold Huber zuletzt im November 2023 zusammen mit Michael Nagy zu Gast.



CHRISTIAN GERHAHER

BEI SONY CLASSICAL

BRAHMS DIE SCHÖNE MAGELONE

In den 1860er Jahren komponierte Brahms einen der schönsten Liederzyklen der Romantik. Die Zwischentexte hat Martin Walser aktualisiert und für diese herausragende Aufnahme mit Christian Gerhaher und Gerold Huber selbst eingesprochen.



SCHUMANN ALLE LIEDER

„Ein Geschenk an die Welt“ nennt die Frankfurter Allgemeine dieses hochgelobte Aufnahmeprojekt: alle 299 Lieder von Robert Schumann, zum Schwärmen schön und berührend gesungen. Für dieses Projekt erhielten Christian Gerhaher und Pianist Gerold Huber den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik.

MAHLER DAS LIED VON DER ERDE

Gustav Mahlers berühmtes „Lied von der Erde“ in einer exzellenten Neuaufnahme von Mahlers eigener Fassung für Klavier. Mit Christian Gerhaher und Piotr Beczala sowie Gerold Huber am Klavier.



SONY MUSIC



sonyclassical.de

gerhaher.de

Januar

MO
29
20:00

Antoine Tamestit *Viola*
Alexandru-Mihai Bota *Viola*

Akademie für Alte Musik Berlin

Georg Friedrich Händel

Concerto grosso d-Moll op. 6,10
HWV 328

für Streicher und Basso continuo

Georg Philipp Telemann

Konzert für Viola, Streicher und Basso
Basso continuo G-Dur TWV 51:G9

Ouverture burlesque für Streicher und
Continuo TWV 55:B8

Konzert für zwei Violen, Streicher und
Basso continuo G-Dur TWV 52:G3

Johann Sebastian Bach

Sonate für Viola da Gamba und Cembalo
g-Moll BWV 1029
Bearbeitung für zwei Violen, zwei Gam-
ben, Violoncello, Violone und Cembalo

Brandenburgisches Konzert Nr. 6 B-Dur
BWV 1051

für zwei Violen, zwei Gamben, Violon-
cello, Violone und Basso continuo

Zu einem barocken Gipfeltreffen im Namen der Viola laden Antoine Tamestit und die Akademie für Alte Musik Berlin ein. Der französische Ausnahmebratschist spielt ein Instrument Stradivaris von 1672 – äußerst passend für die Konzerte und Sonaten von Bach, Händel und Telemann. Telemann schuf ein Konzert für Viola, für das ihn die Bratschisten lieben. Auch von Bach existierte einst ein Konzert für Viola, das heute verschollen ist, sich aber in Bearbeitungen erhalten hat, die von Bach selbst stammen. Die Rekonstruktion nach handschriftlichen Quellen Bachs ist eine großartige Entdeckung – und in der Interpretation des vielseitigen Bratschisten Antoine Tamestit und der quirligen Akademie für Alte Musik Berlin eine Liebeserklärung an die Bratsche.

DI
30
20:00

David Timm *Orgel*

Capella de la Torre

Katharina Bäuml *Schalmei und Leitung*

Orgel Plus ...

Renaissance Ensemble

Werke von **William Byrd, John Playford, Thomas Weelker** u. a.

Mal ist David Timm Chorleiter. Dann wieder wechselt er ans Jazz-Klavier. Und als international gefragter Organist erweist sich dieser musikalische Allrounder als Top-Teamplayer – wenn er etwa auf die Capella de la Torre trifft, deren Spezialität die Renaissancemusik ist. Schalmei, Pommer, Dulzian, Posaune und Zink – auf diesen historischen Blasinstrumenten erweckt die aus München stammende Capella de la Torre Musik des 15. bis 17. Jahrhunderts zu aufregend neuem Leben. Die Leidenschaft und Liebe zu den vielen Facetten dieser Alten Musik teilt das 2005 von Katharina Bäuml gegründete und mit vielen Preisen ausgezeichnete Ensemble mit dem Organisten David Timm. Mit dem in Leipzig wirkenden Musiker feiert man jetzt die Renaissancemusik mit all ihren auch volkstümlichen Rhythmen und kontrapunktischen Kunstwerken.

Februar

SA
03
20:00

Sona Jobarteh *kora, vocals*
Eric Appapoulay *guitars, vocals*
Andi McLean *bass, vocals*
Mamadou Sarr *percussion, vocals*
Sidiki Jobarteh *balafon*
Yuval Wetzler *drums, vocals*

»Badinyaa Kumoo«

Eigentlich bleibt es nur Männern vorbehalten, den Beruf des Griots auszuüben, eine in Westafrika hochangesehene Form des Geschichtenerzählens mit musikalischer Begleitung. Doch Sona Jobarteh wuchs in Großbritannien auf und konnte sich schon sehr früh den strengen Regeln der Griot-Tradition entziehen. Ein fundiertes Musikstudium in London ermöglichte es ihr, die traditionelle Musik Gambias mit Einflüssen der klassischen und modernen Musik zu verbinden. Sona Jobarteh spielt die harfenähnliche, 21-saitige Kora, die sie virtuos beherrscht. Ein monströs anmutendes Instrument, mit ungewöhnlichem Sound: Sofort ist man eingenommen von dem zarten Kora-Klang, den Jobarteh, begleitet von einem formidabel auftrumpfenden Quintett, mit heller Stimme unterlegt. Einfach nur faszinierend!

SO
04
16:00

Tobias Koch *Hammerflügel*

Concerto Köln

Martijn Dendievel *Dirigent*

Felix Mendelssohn Bartholdy

Ouvertüre E-Dur zu Shakespeares
»Sommernachtstraum« op. 21
für Orchester

Notturmo. Andante tranquillo

Scherzo. Allegro vivace

Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 3 e-Moll
rekonstruiert und vervollständigt
von R. Larry Todd

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97

»Rheinische«

Eine der schönsten Freundschaften der Musikgeschichte ist die zwischen Mendelssohn und Schumann. In der Kölner Philharmonie begegnen sie sich wieder: Das Originalklang-Ensemble Concerto Köln macht's möglich und begleitet den Pianisten und Fachmann für historische Klaviere Tobias Koch. Schumanns lebensfrohe »Rheinische Sinfonie« soll von dem Eindruck inspiriert sein, den der Kölner Dom auf ihn machte. Die findigen Mitglieder von Concerto Köln kombinieren sie mit Musik aus Mendelssohns »Sommernachtstraum«, während der Pianist und Spezialist für historische Aufführungspraxis Tobias Koch das dritte Klavierkonzert Mendelssohns zum Leben erweckt. Am Dirigentenpult steht der junge Belgier Martijn Dendievel, der den Deutschen Dirigentenpreis 2021 gewann.



Igor Strawinsky
The Rake's Progress
Oper in drei Akten und Epilog
für Soli, Chor und Orchester.
Libretto von Wystan Hugh Auden
und Chester Simon Kallman

The Rake's Progress

Barbara Hannigan

Dirigentin

Tamara Bounazou *Sopran*
Elgan Llŷr Thomas *Tenor*
Douglas Williams *Bariton*
Robin Bailey *Tenor*
Tristan Hambleton *Bass*
Maggie Renee *Mezzosopran*

Swedish Radio Choir
Swedish Chamber Orchestra

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Mittwoch
07.02.2024
19:00

DO
08
20:00

Weiberfastnacht

Leila Josefowicz *Violine*

Die Deutsche Kammerphilharmonie
Bremen

Matthias Pintscher *Dirigent*

»Frühlingsinfonie«

Maurice Ravel

Ma mère l'oye

Cinq Pièces enfantines für Klavier zu vier
Händen. Fassung für Orchester

Matthias Pintscher

Assonanza

für Violine und Kammerorchester

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38

»Mein Denken als Dirigent ist entscheidend beeinflusst vom eigenen Komponieren, und umgekehrt.« So hat Matthias Pintscher einmal sein musikalisches Credo beschrieben. Und in dieser Doppelfunktion spannt Pintscher den Bogen von Schumann über Ravel bis zum eigenen Violinkonzert »Assonanza«. Das 2022 uraufgeführte, auch hochvirtuose Violinkonzert ist mit der phänomenalen Widmungsträgerin Leila Josefowicz zu erleben.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

FR SO
09 – 11
20:00 20:00

Helge Schneider

»Katzeklo auf Räder«

SA
17
20:00

Alfredo Rodriguez Trio

Alfredo Rodriguez *piano, vocals*

Michael Olivera *drums*

Yarel Hernandez *bass*

Einem Schmachtfetzen wie »Guan-tanamera« noch etwas Neues, Unerhörtes abzugewinnen, das heißt schon etwas. Die Grammy-Nominierung 2015 für das beste Instrumental-Arrangement katapultierte den kubanischen Jazzpianisten Alfredo Rodriguez ins Rampenlicht. Zu eng wurde es ihm auf der Zuckerinsel, der Weg in die USA war für den damals 20-jährigen Pianisten Alfredo Rodriguez daher nur folgerichtig. Die Zusammenarbeit mit berühmten Kollegen wie Wayne Shorter, Richard Bona oder Lionel Loueke schärfte das eigene Profil und ermöglichten Rodriguez einen unverstellten Blick auf das reiche musikalische Erbe seiner karibischen Heimat. Kaum einem anderen Klaviertrio gelingt es, die Essenz kubanischer Musik wirksamer darzustellen als dem Alfredo Rodriguez Trio.

SO
18
11:00

Uwaga!

Christoph König *Violine*

Maurice Maurer *Violine*

Miroslav Nisic *Akkordeon*

Jakob Kühnemann *Kontrabass*

Zufit Simon *Tanz*

Mareile Krettek *Bühne, Kostüme*

Anselm Dalferth *Regie*

Kinderkonzert

Fünf gewinnt

Piano//Duo EnsariSchuch

Gülru Ensari *Klavier*

Herbert Schuch *Klavier*

**Kölner
Philharmonie**



Foto: Felix Broede

Johannes Brahms

Variationen über ein Thema von Robert Schumann
Es-Dur op. 23 – für Klavier zu vier Händen

Franz Schubert

Fantasie f-Moll op. 103 D 940 – für Klavier zu vier Händen

Olivier Messiaen

3 Stücke aus Visions de l'Amen – für zwei Klaviere

Ludwig van Beethoven

Große Fuge op. 134 – Bearbeitung der »Großen Fuge«
für Streichquartett op. 133 für Klavier zu vier Händen
von Ludwig van Beethoven

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

Mittwoch
14.02.2024
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
18
16:00

Axelle Fanyo *Sopran*
Kunal Lahiry *Klavier*

Rising Stars: Axelle Fanyo & Kunal Lahiry »Hear one, choose one«
Nominiert von Cité de la Musique – Philharmonie de Paris und Auditorium de Lyon

Werke von **Arnold Schönberg, Aaron Copland, Maurice Ravel, Sofia Avramidou** u. a.

Sie wird immer wieder als Ausnahme-Sopranistin bezeichnet, ihre dramatisch-kraftvolle Stimme herausgehoben. Doch neben ihren Erfolgen auf der Opernbühne widmet sich Axelle Fanyo auch der Gattung Lied. An ihrer Seite: der amerikanische Pianist Kunal Lahiry. Drei Worte, die sie charakterisieren? »Neugierig, humorvoll und großzügig.« Ihre Konzerte sollen möglichst »sinnlich und reichhaltig« sein. Am Tag eines Konzerts lässt sie es langsam angehen. »Ich fühle mich, als wäre alle Energie aus mir rausgesaugt.« Doch dann öffnet sie ihre Kanäle, lässt die eigene Kraft wieder zu und geht gestärkt auf die Bühne. Axelle Fanyo, die in Paris aufgewachsen ist, bekennt: »Mein Herz schlägt für Liederabende«, auch wenn die Verlockungen der Opernbühne groß sind.

MO
25
März
20:00

Façades

Anna Prohaska *Sopran*

Emanuele Soavi incompany
Emanuele Soavi *Choreographie, Leitung*

lautten compagney BERLIN

Martin Ripper *Blockflöte*
Annette Rheinforth *Gambe*
Alexander Brungert *Posaune*
Hans-Werner Apel *Laute*
Jawad Salkhordeh *Tombak, Setar*
Alireza Mehdizadeh *Kamancheh*
Peter Bauer *Percussion*

Wolfgang Katschner *Laute, Leitung*

Werke von

Giulio Caccini, Francesco Cavalli, Carlo Gesualdo, Philip Glass, Luzzasco Luzzaschi, Tarquinio Merula, Claudio Monteverdi, Giovanni Felipe Sances und **Barbara Strozzi**

Anna Prohaska bezwingt und betört stets mit dem Außerordentlichen. Nun gestaltet die Sopranistin gemeinsam mit Emanuele Soavis preisgekrönter Kölner Tanzcompagnie und dem Originalklang-Ensemble lautten compagney BERLIN eine sagenhafte Performance. Ausgehend von Claudio Monteverdis expressivem »Lamento della ninfa« entwerfen Anna Prohaska und ihre künstlerischen Partnerinnen und Partner ein Universum der Weiblichkeit mit Vokalmusik vom Frühbarock (featuring: die große Renaissance-Komponistin Barbara Strozzi!) bis ins Heute. Mit Gesang und Tanz erzählen sie von den Gefühlstürmen einer Liebenden, hin- und hergerissen zwischen revolutionärer Kraft und emotionalen Extremen, zwischen archaischem Mythos und bedrängender Gegenwart.

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Abo Lied

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Verena
Großkreutz ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.
Fotonachweis: Christian Gerhaher © Sony
Classical/Gregor Hohenberg; Gerold Huber
© Marion Köll

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH